

1 Jahr FSJ im St. Josefs-Hospital

Mit Begeisterung morgens um 5 Uhr aufstehen und mich auf die bevorstehende Arbeit freuen – noch vor einem Jahr hätte ich mir nicht vorstellen können, dass ich das irgendwann von mir berichten kann. Aber im August 2020 habe ich meinen Freiwilligendienst im St. Josefs Hospital in Wiesbaden begonnen und dort für mich eine völlig neue Welt entdeckt.

Ich heiße **Lona**, im August 2020 habe ich mein Abitur absolviert. Die Idee eines Bundesfreiwilligendienstes kam ziemlich schnell nach der letzten Prüfung: Ich war 17 Jahre alt, die Corona-Pandemie verhinderte Auslandsaufenthalte, ein Studium unter Lock-down-Bedingungen konnte ich mir nicht vorstellen. Da mich Medizin und Pflege interessieren, bewarb ich mich in dem Krankenhaus, in dem ich auch geboren wurde – und wurde als Freiwillige angenommen.



Eingesetzt bin ich seitdem auf der Station 47, der Kardiologie und Herzchirurgie. Hier werden Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems behandelt. Ich arbeite im Schichtdienst, also entweder von 6:00 Uhr bis 14:00 Uhr oder von 13:00 Uhr bis 21:00 Uhr, selbstverständlich auch schon mal an Samstagen, Sonntagen oder Feiertagen.

Ein typischer Tag mit der Übergabe zu Schichtbeginn: Hier werden alle Informationen über Patientinnen und Patienten sowie über besondere Vorkommnisse der letzten Stunden vom vorigen Team weitergegeben. Meine Aufgabe ist es, von da an eine Pflegefachkraft während des Tages zu begleiten und sie oder ihn bei allen Aufgaben zu unterstützen.

So bereiten wir den Pflegewagen für unseren ersten Rundgang vor. Bei diesem Patientenbesuch geht es um weitaus mehr, als nur nach dem Befinden zu fragen. Ich helfe zunächst, die Vitalzeichen zu messen und in den jeweiligen Akten festzuhalten. Dazu zählen Blutdruck, Puls und die Sauerstoffsättigung. Die zuständigen Pflegefachkräfte verteilen die vorher zusammengestellte Medikation und klären über die eventuell anstehenden Untersuchungen der folgenden Stunden auf.

Als Freiwillige helfe ich bei der Körperpflege, wenn Patientinnen oder Patienten dazu nicht selbstständig in der Lage sind. Ich assistiere ihnen beim Zähneputzen, komme mit dem

Waschlappen vorbei. Aber natürlich gehe ich auch anderweitig zur Hand: Ich melde Neuankömmlingen zum Beispiel das Telefon an oder helfe Genesenen beim Kofferpacken, wenn sie wieder nach Hause dürfen. Zum Frühstück, Mittag- und Abendessen unterstütze ich beim Servieren und kümmere mich um Patienten und Patientinnen, wenn sie Schwierigkeiten beim Essen haben. Besonders wichtig ist es, die Werte von Diabetikern im Auge zu behalten. Nach einem besonderen Seminar, das ich absolvieren kann, darf ich hier den Blutzucker messen.

Da ich auf der kardiologischen Station eingesetzt bin, schreibe ich bei Bedarf bei Patientinnen und Patienten ein Elektrokardiogramm, also ein EKG, bei dem die elektrischen Aktivitäten des Herzens gemessen werden. Die Kurven richtig zu lesen und zu interpretieren, finde ich sehr spannend.

Die Arbeitsabläufe sind vielfältig, und ich habe während meiner Einsatzzeit auch bereits viele andere Stationen kennengelernt, wenn ich z. B. Blutproben ins Labor bringe oder fehlende Utensilien für unsere Pflegewägen besorge. Pflegefachkräfte und Ärztinnen und Ärzte helfen mir bei jeder Frage und erläutern mir immer wieder Zusammenhänge. In verschiedenen Seminaren wird mir zusammen mit anderen Freiwilligen der Klinik außerdem ein breites Spektrum an Fachwissen vermittelt.



Und an manchen Tagen bin ich auch einfach als Mensch gefragt, der sich an ein Krankenbett setzt, nur zuhört oder eine Hand hält.

Der Freiwilligendienst im Krankenhaus hat meinen Horizont erweitert. Ich habe innerhalb kürzester Zeit fachliches Wissen angesammelt und tiefe persönliche Erfahrungen gemacht – es gibt jeden Tag Glück und Hoffnung, aber auch Niedergeschlagenheit und Trauer.

Jeder einzelne dieser Momente hat meine Wertschätzung für die Menschen, die im medizinischen und pflegerischen Einsatz ihr bestes geben, noch weiter gesteigert.

Mein Entschluss steht fest: **Nach meinem Freiwilligendienst werde ich eine Pflegeausbildung im St. Josefs-Hospital beginnen.**

Ich habe meinen Einsatzort für die nächsten Jahre gefunden.

Darum stehe ich wirklich mit Begeisterung um 5 Uhr auf und freue mich auf meine Arbeit.

